



München, 05.04.2022

Jahresbericht 2022

Zentrum Steigerwald und Baumwipfelpfad (TNr. 55)

Rote Zahlen im grünen Steigerwald

Seit 2010 arbeitet die Staatsregierung an einem Konzept, um die Entwicklung der Region Steigerwald zu unterstützen. Dazu wurde u. a. das Zentrum Steigerwald „Nachhaltigkeit erleben“ (SZN) und der Baumwipfelpfad (BWP) gefördert. Obwohl kostendeckend geplant, war der Betrieb des SZN dauerhaft defizitär. Dessen Trägerverein kam nie ohne staatliche Fördermittel aus – und wird das auch in Zukunft wahrscheinlich nicht erreichen, wie eine Prüfung des ORH ergab. Beim BWP wurden schon die geplanten Baukosten massiv um 3 Millionen Euro überschritten. Außerdem gibt es auch bei diesem ein erhebliches dauerhaftes Betriebsdefizit. Um weitere Belastungen für den Staatshaushalt zu vermeiden, sollten beide Einrichtungen grundlegend neu ausgerichtet werden.

Das SZN wurde 2012 bis 2014 vom Freistaat errichtet. Hierfür waren 2011 einmalig 3 Millionen Euro vorgesehen. Ursprünglich wurde auch vereinbart, dass der dafür gegründete Trägerverein den Betrieb des SZN aus eigener Kraft finanziert. Das Finanzministerium wies schon auf die Folgekosten hin und sollte recht behalten. Tatsächlich stammten die Einnahmen des Fördervereins von 2014 bis 2019 zu 43 % aus staatlichen Zuwendungen und zu weiteren 8 % aus Mitteln der Bayerischen Staatsforsten. Ab 2016 ergaben sich trotzdem jährlich Fehlbeträge von durchschnittlich 55.000 Euro. Darin sind die Kosten von weiteren rund 421.000 Euro jährlich für Personal, das das Landwirtschaftsministerium stellte, noch nicht einmal enthalten. Nach Berechnungen des ORH wird sich die finanzielle Unterdeckung des SZN ab 2020 auf etwa 128.000 Euro jährlich belaufen.

Da sich für den BWP kein privater Investor finden ließ, wurde dieser schließlich mithilfe der Bayerischen Staatsforsten realisiert und vom Freistaat gefördert. Die Bayerischen Staatsforsten rechneten ursprünglich mit 8,19 Millionen Euro für Bau- und Baunebenkosten sowie Infrastruktur. Tatsächlich wurden diese Planungen um 3 Millionen Euro überschritten. Auch beim Betrieb, dessen Kosten eigentlich durch Einnahmen vollständig gedeckt werden sollten, erzielten die Bayerischen Staatsforsten nahezu durchgängig rote Zahlen; bis 2020 summierten sich diese auf einen Gesamtverlust von 1,16 Millionen €.